

An das Domkapitel der Diözese Tampere

Betreff

Erklärung in der Sache Disziplinarverfahren

Abgeber der Erklärung

Doctor Theologiae Matti Väisänen

Forderung einer Disziplinarmaßnahme

Forderung einer mich betreffenden Disziplinarmaßnahme (Verlust meines Pfarramtes) durch den Disziplinarbeauftragten der Diözese Tampere, ass. iur. Kari Ikonen 9.6.2010.

Antwort auf die Forderung

Ich widersetze mich der Disziplinarforderung. Ich gebe nicht zu, gegen die Verpflichtungen meines Pfarramtes gehandelt zu haben.

In meinem Pfarreid habe ich mich vor allem dazu verpflichtet, mich an das heilige Wort Gottes und an das Bekenntnis unserer Kirche, das auf dem Wort basiert, zu halten. Laut dem Bekenntnis besteht die höchste Norm der Kirche darin, daß alle Lehre auf ihre Übereinstimmung mit dem heiligen Wort Gottes geprüft und nach dem Wort beurteilt werden soll. Dieses Schriftprinzip – *sola Scriptura* – und die Verpflichtung auf die lutherischen Bekenntnisschriften sind in unserer Kirche auch heute gültiges Recht, das im ersten, dem sogenannten Bekenntnisparagrafen des Kirchengesetzes dokumentiert wird. Deshalb verpflichtet das Bekenntnis der Kirche nicht nur den Priester, sondern auch die Instanzen der Kirche vor allem anderen auf den Gehorsam gegenüber dem heiligen Wort Gottes, d.h. gegenüber der Heiligen Schrift.

Weil in unserer Kirche keine Hirten mehr ordiniert werden, die sich auf das apostolische Amtsverständnis verpflichten, habe ich auf Grund des kirchlichen Notrechtes, das auf der Heiligen Schrift und den lutherischen Bekenntnisschriften basiert, die Ausübung des Bischofsamtes angenommen. Dadurch habe ich nicht meinen Pfarreid gebrochen, sondern zutiefst nach dessen Verpflichtungen gehandelt.

Als genauere Begründungen des kirchlichen Notrechtes weise ich auf den beigefügten Artikel von Pastor Doctor Theologiae Anssi Simojoki.

Die Begründungen

Von der Bischofsweihe

Ich bin durch den Verein „Missionsprovinz in Schweden und Finnland“ (von jetzt an kurz: „Missionsprovinz“) zum Bischof geweiht worden. Der Verein steht nicht außerhalb der Schwedischen Kirche, sondern wirkt innerhalb der Kirche von Schweden. Trotzdem kann er – ebenso wenig wie jeder andere Verein – kein eigentliches Mitglied der Schwedischen Kirche sein. Die Missionsprovinz definiert sich als eine nichtparochiale Diözese in der Tradition der Kirchen in Schweden und Finnland.

Auch die Finnische Luther-Stiftung, deren Vorstandsmitglied und Vizepräsident ich bin, wirkt innerhalb der Kirche. In der Luther-Stiftung machen wir uns große Sorgen um die jetzige, sich vom Wort Gottes ablösende theologisch-geistliche Richtung unserer Kirche und besonders darum, daß in unserer Kirche keine Hirten mehr ordiniert werden, die sich auf das apostolische Verständnis des Amtes verpflichten.

Diese Ordinationsverweigerung durch die Bischöfe besteht, soweit ich weiß, seit der Pensionierung von Bischof Olavi Rimpiläinen im Jahr 2000.

Besorgt um die Lage unserer Kirche waren wir gezwungen, vom Bekenntnisparagrafen unseres Kirchengesetzes und von den lutherischen Bekenntnisschriften geführt und verpflichtet und aufgrund des Rechtes, das sie uns geben, Maßnahmen zur Bewahrung des apostolischen Gottesdienstes und der apostolischen Lehre in unserer Kirche und in unserem Lande zu treffen.

Weil die Finnische Luther-Stiftung ein Unterstützungsmitglied der schwedischen Missionsprovinz ist, war eine Initiative möglich, eine eigenständige Missionsdiözese bzw. Missionsprovinz mit eigenen Gottesdienstgemeinschaften bzw. Gemeinden, Priestern und Bischöfen in unserer finnischen Kirche zu gründen.

Von der Wahrnehmung der äußeren Kennzeichen eines Bischofs

Ich wurde vom Provinzkonvent der Missionsprovinz zum Bischof gewählt. Die Konsekration zum Amt wurde vom Missionsbischof der Missionsprovinz, Arne Olsson, durchgeführt. Bei der Weihe assistierten der Erzbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Kenia, Walter Obare, und die Bischöfe der Missionsprovinz Lars Artman und Göran Bejer.

Arne Olsson wurde im Jahr 2005 durch Erzbischof Walter Obare zum Bischof konsekriert. Die Bischofsweihe von Walter Obare wurde im Jahr 2002 vom Erzbischof der lutherischen Kirche in Tansania, Samson Mushemba, durchgeführt. Einer seiner Assistenten bei dieser Bischofsweihe war Bischof Olavi Rimpiläinen.

Weil ich sachgemäß zum Bischofsamt berufen und konsekriert bin, habe ich die äußeren Kennzeichen eines Bischofs keineswegs rechtswidrig in Anspruch genommen, denn kirchenrechtlich bin ich ein lutherischer Bischof.

Vom Zelebrieren einer Bischofsmesse

Ich habe als Teil meiner Amtsausübung eine Bischofsmesse mit einer dazu gehörenden Abendmahlsfeier am 16.5.2010 an einem Ort zelebriert, der vom Domkapitel zu diesem Zweck nicht freigegeben worden ist.

Die Domkapitel unserer Kirche, die den Vertretern der apostolischen Amtsauffassung abgeneigt sind, lassen uns die Messe und das Heilige Abendmahl nicht in der Kirche feiern – und erlauben es auch außerhalb der Kirche nicht. Da wir dies wissen, warum sollten wir uns oder die Domkapitel mit unseren Bitten plagen? Auch in dieser Angelegenheit sind wir gezwungen gewesen, das von den Bekenntnisschriften uns gegebene Recht zu nutzen, für unsere Gemeinden Ersatzräumlichkeiten im Vertrauen darauf zu suchen, daß das Wort Gottes und das Gebet sie zu Sakralräumen konsekrieren.

Zur Behauptung, Kirchglieder irreführt zu haben

In der Annahme der Berufung zum Bischof der Missionsprovinz kann ich keinerlei Irreführung von Kirchgliedern erkennen. Das gilt auch für meinen Dienst in den Gemeinden, die auf Grund der Arbeit der Luther-Stiftung entstanden sind, denn wir haben allen klargestellt und werden weiterhin klarstellen, daß ich ein Bischof der Missionsprovinz und kein Bischof nach der parochialen Diözesanordnung unserer Kirche bin.

Ich habe auch keine leitende Stellung in einer „neuen“ kirchlichen Gemeinschaft angenommen, denn die Missionsprovinz ist als ein ideeller Verein eingetragen worden. Organisatorisch betrachtet, wirkt sie nicht innerhalb der Verwaltungsstrukturen der schwedischen oder der finnischen Kirche, sondern setzt das geistliche Erbe der Kirche als eine freie Diözese fort, um dadurch denjenigen Kirchengliedern hier in Finnland zu dienen, die wegen ihres traditionellen Amtsverständnisses heimatlos gemacht worden sind.

Zur Behauptung, den Pfarreid gebrochen zu haben

Ich bestreite also entschieden, den von mir im Jahr 1964 geleisteten Pfarreid gebrochen zu haben. Wenn das Domkapitel der Diözese Tampere mir die Pfarrechte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Finnland wegnimmt, geschieht es gerade deswegen, weil ich meinem Pfarreid treu geblieben bin.

Es ist charakteristisch für den jetzigen theologisch-geistlichen Verfall unserer Kirche, daß sie das eigene Kirchenrecht in zunehmendem Maße durch das Beamtenrecht und weltliche Gesetze ersetzt, offenbar im Bemühen um die Etablierung eines neuen Staatskirchentums. Die Beschlußorgane unserer Kirche haben die Kirche in eine Lage gebracht, in der das Grundgesetz der Kirche (die Heilige Schrift und die lutherischen Bekenntnisschriften) und die Ordnungen

in der Kirche in einen Widerspruch zueinander geraten sind. Das menschliche Wort und der Mensch werden in unserer Kirche über das Wort Gottes und Gott selbst gestellt. So verwandelt sich die Kirche, die ihre eigene Rechtsgrundlage gebrochen hat, immer mehr zu einem Zerrbild der Kirche mit ihren zivilreligiösen Zeremonien und Segnungen.

Ich bin traurig, daß diese Verzerrung zum Druck auf diejenigen führt, die die Heilige Schrift für das unveränderliche Wort Gottes halten. Es sieht tatsächlich so aus, als sei das Verbleiben am Wort Gottes ein Verbrechen in unserer Kirche. Dagegen dürfen diejenigen, die Christi Gottheit und sein Versöhnungswerk und sogar die Existenz eines persönlichen Gottes leugnen, und diejenigen, die in Unzucht leben, in unserer Kirche als Priester und Bischöfe ohne irgendwelche Disziplinarmaßnahmen kirchenzerstörerisch tätig sein, wohingegen diejenigen, die dem Wort Gottes treu bleiben wollen, von ihren Aufgaben entbunden werden.

Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir (Martin Luther, 1521).

Datum und Unterschrift

Ryttylä, am 9. Sonntag nach Pfingsten 2010 A.D.

Matti Väisänen

Bischof

Missionsprovinzen i Sverige och Finland

Jyrki Anttinen

Ass. iur.

Rechtsassistent des Bischofs

Pastor Dr. Theol. Anssi Simojoki

Koulukatu 19

23500 Uusikaupunki